

Recht, die Achter festzuhalten. Das Recht, das Blutgericht anderen zu übertragen. 100 Mark Gold war die Strafe für Untastung dieser Rechte. Doch sollen der Blutbann und die Bergwerke nur als Lehen verliehen sein. (Linz, 16. Okt. 1492.)

Freiherr Ludwig regierte Baduz und Schellenberg allein; wogegen sein Bruder Sigmund Maienfeld und Blumenegg besaß. Ludwig erlebte den Ausbau des Schlosses Baduz nicht mehr. Er starb im Jahre 1507. Er war vermählt mit Katharina, Tochter des Georg von Gundelfingen. Die Ehe blieb kinderlos. Katharina vermählte sich in zweiter Ehe mit dem Grafen Johann von Werdenberg-Trochtelfingen.

Freiherr Ludwig hatte im Jahre 1494 die Kaplanei zu St. Mamerten in Triesen gestiftet und auf den Altar der Kapelle das Bild des hl. Ludwig aufstellen lassen. Zwei Jahre vorher hatte er das Kollaturrecht der Triesener Pfarrpfünde vom Grafen von Sax-Rosax sich erworben. Der Pfarrkirche in Mauren schenkte er einen Kelch. Im Jahre 1493 stand er im Streit mit der Gemeinde Triesen wegen Alprechten in der Alp Balkina und überließ die Entscheidung dem Landgericht zu Rankweil. Im Jahre 1494 vertrat er die Gemeinde Balzers in einem Wuhrestreit mit Gretschins und Wartau. Im Jahre 1497 legte er einen Handel bei zwischen Triesen und den Wallisern am Berg wegen Wunn und Waid in Vanolen.

Nach Ludwigs Tode fielen dessen Besitzungen an Sigmund. Im Jahre 1507 nahm dieser am Reichstag zu Konstanz teil und König Maximilian bestätigte ihm am 2. August desselben Jahres für Baduz und Schellenberg die brandisischen Freiheiten. Freiherr Sigmund gedachte seine Herrschaft Maienfeld an diesen König zu verkaufen, doch kam der Verkauf nicht zustande. Im Jahre 1506 gab Freiherr Sigmund für die Gemeinden Ludesch, Thüringen und Bludesch (die in seiner Grafschaft Blumenegg lagen) eine Landesordnung.

Die Walliser im Walsertal baten den Freiherrn Sigmund, sie als Leibeigene anzunehmen, wie seine anderen Untertanen. Sie wollten ihm auch alle Abgaben wie diese leisten.

Freiherr Sigmund starb am 18. November 1507 und wurde in der St. Florinskapelle zu Baduz beigesetzt. Von seiner Gemahlin Katharina von Hewen hatte er keine Kinder erhalten. In der alten St. Florinskapelle hing ein Grabfeld mit dem brandisischen Wappen und der Umschrift: „Anno MV c VII iar uf sant Martinus achtenden tag starb der edel und wolgeporen her Sigmund der lest frnher von Brandis, her zuo Baduz. dem got gnad.“